

## Bild 14: Terzett

Wann kann ich ein Bild als fertig bezeichnen? Wie erkenne ich genau den Moment?  
Wenn ich darüber hinaus im Bild ‚weiter‘ *mache*, kann es genau da ‚zuviel‘ sein, so  
dass ich nicht mehr zum vorherigen Stadium zurückkehren kann?

Und sauer auf mich selbst die ‚Brocken(=Pinsel, Farben, Lappen) in die Ecke werfen‘  
könnte. Ist ein Bild dann – noch – zu retten?!

Daher hätte ich das Trio der drei schmalen Leinwände auch mit fragenden Titeln  
bezeichnen können, z.B.: „So lassen?“ Oder „Wie herum denn?“

Im Ikebana-Kurs der LVHS lernte ich einmal mehr übers ‚Wabi-Sabi‘.

Also der Kunst, genau die Schönheit der Unvollkommenheit zu erkennen und sich  
genau dafür zu entscheiden. Das Sehnen nach verhüllter Schönheit...

Es ist fast eine Rechenaufgabe, all die Kombinationen der Hängungsmöglichkeiten  
dieses Dreiklang-Bildes auszuprobieren: denn es gibt  
nicht nur die Kombinationen der Reihen-Folge, sondern  
auch das ‚Oben und Unten‘ in seinen Variationen  
auszutesten.

Und so gelange ich wieder in Relation zur Musik: wie  
einem Jongleur stehen dem Komponisten/der  
Komponistin

(ja, auch ich denke, wenn ich an diese Artisten denke,  
an die männlichen Vertreter: Schubert Beethoven Brahms.... – warum nicht (Fanny)  
Hensel, (Amy) Beech, (Patti) Smith?!) ...

es stehen also Instrumente, Klangfarben, Melodien (Führungen/Leitlinien), Themen  
zur Verfügung. Und nun gilt es diese Kom-Ponenten zu dem Kunst-Werk zu  
verweben, dem wir lauschen(wollen), um eigene (innere) Bilder zu sehen, Wert zu  
schätzen und..... im neu aufgelegten Konzert erneut anzuhören.

Einladung, das Trio an der Wand zu entdecken! Würden sie vielleicht doch das linke  
Tableau in die Mitte hängen? Oder die ‚Welle‘ des nun mittig hängenden Bildes ‚auf  
den Kopf‘ stellen?

Eines ist ganz klar: einmal wöchentlich muss geschaut werden, ob die Leinwände  
zueinander im richtigen, parallelen Abstand hängen.

„Nichts bleibt, nichts ist abgeschlossen, und nichts ist perfekt.“ (nach R.R.Powell)

